

# Marc Hirte

Gitarre solo



Was Marc Hirte mit einer Gitarre anstellt, vermag auch Kenner immer wieder neu zu faszinieren. Der 42jährige Ausnahmekünstler lotet alle Facetten der modernen Instrumentalmusik aus und entführt seine Hörer in faszinierende Soundgebäude voll rhythmisch pulsierender Klanglandschaften.

Ein Konzert von Marc Hirte ist ein Kaleidoskop für die Ohren: Rockig-orchestralsche Kompositionen wechseln sich mit fein gesponnenen akustischen Melodieteppichen ab, auf federnd-tanzbare Club-Rhythmen folgen entspannte balladeske Variationen.

Dabei versteckt sich Marc Hirte nicht hinter oberflächlicher Saitenzauberei. Wo andere Top-Gitarristen ihre Zuhörer überfordern - und allzu oft verlieren - bleibt sein Spiel erfrischend eingängig und offenbart echte Ohrwurm-Qualitäten. Immer wieder setzt Hirte verblüffende virtuose Glanzlichter, ohne die zugrunde liegende Komposition

zu vernachlässigen. Dabei steht das Erlebnis für den Konzertbesucher im Vordergrund: „Wer seine ganze Aufmerksamkeit der Musik widmet und richtig zuhört, hört völlig auf zu denken und entspannt sich.“, bringt Hirte auf den Punkt, was er seinem Publikum verspricht. Und hält.

Auf der Bühne nimmt Marc Hirte zunächst mit einem Sampler rhythmische Basis-Loops auf, um anschließend darüber zu improvisieren. Weitere, kaskadierende Rhythmusfiguren kommen hinzu und formen schließlich ein komplexes Soundbild. Man könnte meinen, ein ganzes Saitenorchester sei am Werk. Und doch: Hier spielt nur ein Mann.

Mit derlei dichten Klanggemälden verblüffte Hirte bei seinen Auftritten rund um die Welt nicht nur Fachpresse und Publikum. Bei gemeinsamen Messe-Showcases und Konzerten mit so illustren Top-Stars wie Al di Meola, Slash, Steve Howe, Chet Atkins, Larry Coryell oder Gregg Bissonette hinterließ der sympathische Stuttgarter stets einen bleibenden Eindruck unter den Größen der Zunft.

Marc Hirtes Gitarrenarbeit ist jederzeit unverwechselbar und eigenständig. Der klare, nuancenreiche Ton hebt ihn aus der Masse der Gitarristen deutlich heraus. Fast beiläufig streift der in den USA ausgebildete Künstler dabei alle Spieltechniken, die Gitarren-

Instrumentalmusik spannend und zeitgemäß machen. Von Eddie van Halens Two-Hand-Tapping bis hin zu komplexen mehrstimmigen Melodien im Stile eines Tuck Andress – mal fließend wie Allan Holdsworth, dann wieder rasend schnell wie Saitensprinter Shawn Lane.

Die Sterilität zu vermeiden, die häufig mit perfekter Technik einhergeht – das gelingt Marc Hirte meisterhaft. Bei aller Perfektion geht es ihm vorrangig um den Ausdruck und das Teilen von Emotionen. "Am Ende des Tages zählt doch immer nur eine interessante, zeitlose Melodie, die beim Hörer etwas auslöst", fasst Marc Hirte seine musikalische Philosophie zusammen. Dem ist nichts hinzuzufügen.